



**Schwäbischer Wald  
Leintal**

## Glanz und Elend der Demokratie

**Musikwinter** Der frühere Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert referiert am Mittwoch im Bilderhaus.

**Gschwend.** Systeme stehen und fallen mit überzeugten Demokraten, weiß Professor Norbert Lammert. Der Bundestagspräsident a. D. referiert am Mittwoch, 11. Januar, im Bilderhaus in Gschwend über das Thema „Glanz und Elend der Demokratie“ und geht dabei auf historische sowie aktuelle Erfahrungen nicht nur in Deutschland ein. Die Bundesrepublik ist seit gut 70 Jahren eine Demokratie. Das ist offenbar lange genug, dass viele Deutsche glauben, anders als demokratisch könne das System gar nicht sein. Doch politische Systeme sind nicht unsterblich. Weder autoritäre noch demokratische Systeme haben eine Überlebensgarantie. Nicht der jeweilige Verfassungstext entscheidet über die Stabilität einer liberalen Grundordnung, sondern die Entschlossenheit der Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die Stabilität einer demokratischen Verfassung noch wichtiger zu finden als die jeweiligen eigenen politischen Präferenzen, sagt Norbert Lammert.

Der ehemalige Bundestagspräsident gehörte seit 1980 dem Deutschen Bundestag an, von 1989 bis 1998 war er Parlamentarischer Staatssekretär und ab 2002 Vizepräsident des Bundestages. Von 2005 bis 2017 bekleidete er als Bundestagspräsident das zweithöchste Amt der Bundesrepublik Deutschland. Nach der Bundestagswahl 2017 schied Norbert Lammert aus der aktiven Politik aus. Seit 2018 ist er Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Sein Vortrag innerhalb des Musikwinter Rendezvous beginnt am Mittwoch, 11. Januar, um 20 Uhr im Bilderhaus in Gschwend, Einlass ist ab 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet 16 Euro, Live-Streaming-Tickets kosten 10 Euro. Schüler, Studenten, FSJler, ALG-II-Empfänger und Mitglieder von Bürger für Bürger Gschwend zahlen 10 Euro bei Vorlage eines gültigen Ausweises.

## Das Café MI öffnet

**Treffpunkt** Der VfL Iggingen lädt wieder in sein Vereinsheim ein.

**Iggingen.** Auch dieses Jahr lädt der VfL Iggingen jeden zweiten Mittwochnachmittag im Monat zum gemütlichen Verweilen ins Vereinsheim ein. Am 11. Januar ab 14 Uhr ist es wieder so weit. Das Vereinsheim in Iggingen und die dazugehörige Sonnenterrasse werden in dieser Zeit zum Café MI – ein Ort des Genusses, des Austauschs und des geselligen Miteinanders. Die ehrenamtlichen Bäckerinnen versüßen den Gästen den Mittag mit hausgemachten Torten, Kuchen und Kaffee.

# Mit klaren Positionen viel bewegt

**Kirche** Pfarrer Felix Mabiala ma Kubola aus der Seelsorgeeinheit Schwäbischer Wald ist nach elf Jahren Amtszeit in den Ruhestand verabschiedet worden. Warum ihm das Loslassen schwerfällt. *Von Uwe Beck*

**Spraitbach**

**M**it einem festlichen Gottesdienst ist Pfarrer Felix Mabiala ma Kubola in Spraitbach nach über elf Jahren Amtszeit verabschiedet worden. Viele Gläubige und Grußwortredner nutzten in der voll besetzten St.-Blasius-Kirche die Gelegenheit, sich von dem beliebten Seelsorger zu verabschieden, der in den Ruhestand tritt.

Mit Humor begann Pfarrer Kubola seine letzte Predigt: „Sie wird heute etwas länger, aber nicht so lange wie meine beiden Beine sind“, so der großgewachsene Priester aus dem Kongo. Er wandte sich gegen eine Kirche, die nur drohe und eine strenge Moral predige. „Menschen verändern sich nicht durch Drohung oder durch Druck. Nur durch Liebe reifen Menschen zu liebenden Menschen heran.“ Maß sei die Liebe Gottes zu allen Menschen.

**„Menschen verändern sich nicht durch Drohung oder durch Druck.“**

**Felix Mabiala ma Kubola**  
scheidender Pfarrer

Vor den Grußwortrednern verabschiedeten sich die Kinder von ihrem Pfarrer. „Du bist freundlich und groß“, sangen sie mit Begeisterung. Den Reigen der Grußworte eröffnete der evangelische Pfarrerskollege Stephan Schiek. Er dankte für die humorvolle Art und auch dafür, „dass wir eine Freundschaft schließen konnten“. Oft sei die evangelische Kirchengemeinde Gast im katholischen Gotteshaus gewesen. Psalm 91 zitiierend („Wer unterm Schutz des Höchsten steht“) überreichte er als Abschiedsgeschenk einen Schirm, „der ihn im Ruhestand schützen möge“. Dekanatsreferent Romanus Kreilinger verlas das Gruß-



Pfarrer Felix Mabiala ma Kubola ist nach über elf Jahren Amtszeit bei einem Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet worden. Foto: Tom

wort von Bischof Gebhard Fürst. Dieser dankte für alle beruflichen Stationen von Pfarrer Kubola in der Diözese. Die Seelsorgeeinheit sei gut auf die nicht sehr lange Vakanz vorbereitet.

Bürgermeister Peter Kühnel erinnerte an die Männervesper in Ruppertshofen, bei der er Pfarrer Kubola kennengelernt habe. Er dankte und wünschte „keinen Unruhestand, sondern eine Zeit der Muße mit viel Gesundheit und Zufriedenheit“. Im Namen seiner Bürgermeisterkollegen überreichte er ein Weinpräsen-

Für den Förderverein Abbé Felix sprach Cornelius Diemer. Er erinnerte an die große Unterstützung zur Schaffung von Infrastruktur im Kongo. So konnten Schulen und eine Kranken-

station gebaut werden. Dem scheidenden Pfarrer wünschte er „Freude am Leben“. Für die Ministrantinnen und Ministranten dankte Verena Abele dem Pfarrer, der immer für Überraschungen gut gewesen sei – zum Beispiel, wenn er im Gottesdienst plötzlich getanzt habe.

Das Pastoralreferenten-Ehepaar Beate und Gerhard Jammer waren die engsten Mitarbeiter von Pfarrer Kubola. Sie dachten, sie gingen vor ihrem Pfarrer in Ruhestand, „doch jetzt ist es anders gekommen“. Der Pfarrer sei Seelsorger und eben kein Verwalter gewesen, und weil dies abgeklärt war, „war das auch in Ordnung“. Sie dankten für die kollegiale Zusammenarbeit auf Augenhöhe. „Wir haben Schö-

nes, aber auch manch Schweres gemeinsam getragen“, so die beiden Seelsorger.

Für alle Kirchengemeinderäte dankte Doris Geng für die stets gute Zusammenarbeit: „Sie waren ein mutiger und tatkräftiger Priester mit großem Gottvertrauen.“ Mit seinen klaren Positionen zu Kirche und Gesellschaft habe er viel bewegt. Sie dankte für seine Empathie.

„Ich habe gedacht, bei meiner Verabschiedung kommt niemand“, sagte der Pfarrer schmunzelnd am Schluss, und jetzt sei die Kirche voll mit Menschen. Natürlich habe alles seine Zeit, auch die Zeit zu gehen, „aber am schwierigsten ist das Loslassen können“. Er dankte allen, mit denen er in den vergan-

genen Jahren zusammenarbeiten durfte: „Ohne Gemeinde hat ein Pfarrer keinen Sinn.“ Sein besonderer Dank galt Beate und Gerhard Jammer: „Gott hat mir geholfen, weil er mir das Ehepaar Jammer geschickt hat.“ Die Unterstützung seiner Heimat im Kongo bleibe unvergesslich. Bewegend der letzte Satz von Pfarrer Kubola: „Wenn ich jemanden verletzt habe, bitte ich um Vergebung und danke für das Geschenk der Vergebung.“

Der Gottesdienst wurde musikalisch – immer wieder mit Texten und Melodien aus der Heimat des Pfarrers – gestaltet durch einen Projektchor unter der Leitung von Marvin Martincic, einer Jugendband und durch Harald Elser an der Orgel.

## König: „Bürgermeister ist meine Lebensaufgabe“

**Ausblick** Beim Neujahrsempfang von Eschach kündigt Bürgermeister Jochen König an, 2026 wieder anzutreten.

**Eschach.** Volles Haus hieß es am Sonntag beim Neujahrsempfang der Gemeinde Eschach, die vorgesehenen Sitzplätze reichten bei weitem nicht aus. Traditionell sei der Neujahrsempfang „ein Ort der Begegnung“, begrüßte Bürgermeister Jochen König die Gäste und dankte dem Musikverein Holzhausen für die musikalische Umrahmung und die Unterstützung beim Sektsempfang.

**Großprojekt Kindergarten**

Beim Rückblick auf 2022 berichtete der Bürgermeister, dass sich die Gemeinde Eschach um 100 Mitbürger auf nun 1896 Seelen seit dem letzten Empfang 2020 vergrößert habe. Große Investitionen in die Infrastruktur wurden vorgenommen. Das Baugebiet Tann sei nun voll erschlossen. Das Projekt Glasfaserausbau „weiße Flecken“ sei nahezu abgeschlossen. Der Gemeinde Eschach gehe es finanziell gut. Da die Gemeinde keine Schulden habe, wurde sie für die Kanalauswechslung in der Schechinger Straße nicht mit Fördergeldern bedacht, übte König leichte Kritik. Das 570 Kubikmeter fassende Regenrückhaltebecken Holzhausen ist fertiggestellt und dient der Entlastung der Kanäle. 2,8 Millionen Euro wurden in die verpflichtende Phosphatfällung bei der Kläranlage investiert. Das größte Projekt sei der Bau des

neuen Kindergartens gewesen. Nach 15 Monaten Bauzeit und einer Investition von 5,1 Millionen Euro finden dort jetzt 125 Kinder Platz. Dem Kindergarten team rund um Gisela Bartz und Julia Windschüttel dankte König für die „Wahnsinnsarbeit“, die sie in den neuen Kindergarten investiert haben.

Das Bürgermobil der Gemeinde sei dank des ehrenamtlichen Fahrerteams ein „voller Erfolg“. Erfolgreich war Eschach auch bei der Unterbringung aller zugewiesener Flüchtlinge. Finanziell war 2022 „ein gutes Jahr“. Mit einem Volumen von 17 Millionen Euro verfügte Eschach über den größten Haushalt in seiner Geschichte. Seit seinem Amtsantritt als Bürgermeister vor 13 Jahren seien keine Kredite mehr aufgenommen worden, sagte König. Die Pro-Kopf-Verschuldung liege derzeit bei sechs Euro.

**König tritt 2026 wieder an**

Der Bürgermeister umriss die Investitionen für 2023: Das Haushaltsvolumen wird auf 14,4 Millionen Euro veranschlagt, 7,4 Millionen Euro soll in die Infrastruktur investiert werden. Am Ende kündigte König an, sich 2026 erneut als Bürgermeister zur Wahl zu stellen. Bürgermeister von Eschach zu sein, ist „meine Lebensaufgabe“, erklärte er und betonte: „Ich bin gerne ihr Bürgermeister.“ *Andrea Rohrbach*



Die Gemeindehalle war beim Eschacher Neujahrsempfang rappellvoll. Neben einem Rück- und Ausblick sowie Ehrungen gab es Musik vom Musikverein Holzhausen. Foto: Tom

## Viele Ehrungen für sportliche Leistungen und ehrenamtliches Engagement

Bürgermeister Jochen Königs Lob und Dank galt den Mehrfachblutspendern aus der Gemeinde Eschach: Viola Bauer und Christina Bleicher für zehn Spenden. 50 Mal gingen Torsten Hilbert und Hermann Wolf zur Spende. Matthias Haas wurde für die 75-fache Spende und Roland Haag für 100 Blutspenden geehrt. König zeichnete außerdem Hans Kunz für seine langjährige Tätigkeit beim Musikverein Holzhausen aus. Dort ist der Geehrte seit 60 Jahren aktiver Musiker, seit 20 Jahren Kassensprüfer. Kunz war 27 Jahre Kassierer beim Obst- und Gartenbauverein (OGV) und als Mitgesellschafter maßgeblich verantwortlich für die Ansiedlung der Firma Mössner in Eschach. Leni Späth wurde Deutsche Meisterin im Breakdance der Junioren 2. Höchstleistungen mit dem Fahrrad erreichten beim Fahrradturnier des MSC Frickenhofer

Höhe Lena Hirsch, Stella Haug, Jakob Schneider, Jonas Heinz, Sarah Feig, Lenn Bauer, Jonas Ackermann und Anastasia Jegel. Königs Dank galt dem Betreuer Jürgen Klenk. Mike Bauer erreichte einen zweiten Platz beim Jugendkartslalom. Die Gemeinde feierte die Damenfußballmannschaft der SGM Alfdorf/Eschach mit ihren Betreuern Michael Hettler, Oliver Nusser und Claudia Roser für ihren Aufstieg in die Regionalliga 3.

Die U-12 Mannschaft des TV Eschach mit Phillip Förstner, Nicolas Abele, Julian Förstner und Maximilian Josten wurde ungeschlagener Meister der Staffella. Besonderen Dank zollte der Bürgermeister Mike Behringer, Daniel Behringer, Julia Behringer und Kim Winkel von der JUZE Eschach für ihr beispielloses Engagement beim Umbau des Lehrerwohnhauses zu Wohnraum für ukrainische Flüchtlinge. *aro*